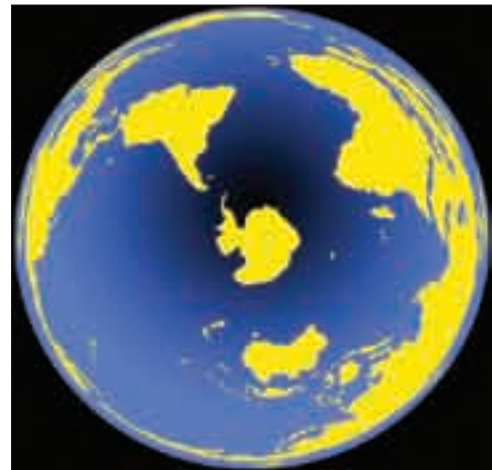
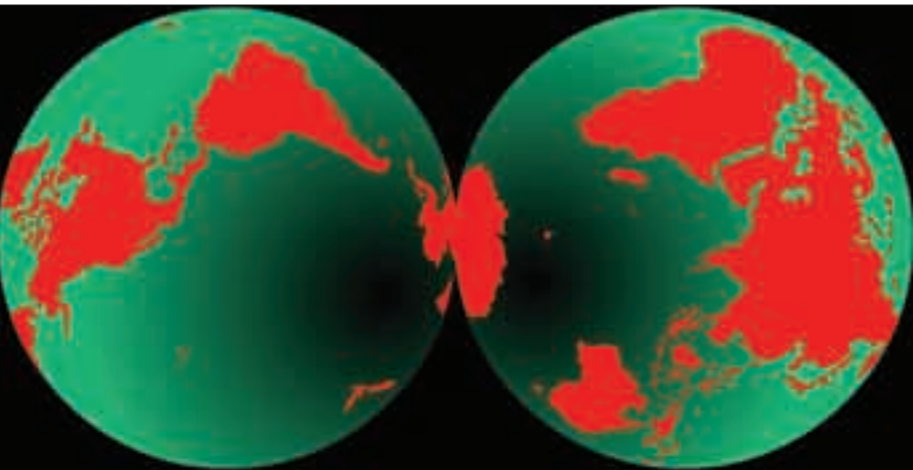


Warum Südamerika links unten ist



Eine Weltkarte ist eine nützliche Sache. Sie zeigt uns, wo die Kontinente, Länder und Orte sind. Aber tut sie das wirklich? In Geographie und Kunst wird nach Alternativen zum althergebrachten, eurozentristischen Weltbild gesucht.

Die Dozentin am Rednerpult beginnt ihren Vortrag mit einem Forschungsbeispiel aus Quito. In den Köpfen der Studierenden rattert es: Quito... Wo ist Quito? Ach ja, Ecuador. Vor dem inneren Auge taucht eine verschwommene Weltkarte auf: Kontinente, einige Länder, die liebsten Ferienzele und vielleicht ein paar weitere geographische Anhaltspunkte sind darauf verzeichnet. Die Welt eben. Wer nun von Europa aus irgendwo nach links unten schweift, findet Südamerika, und mit etwas Glück Ecuador. Hätte die Dozentin von Paris oder Berlin gesprochen, wäre die Orientierung den meisten leichter gefallen. Aber Paris und Berlin sind ja auch in der Mitte, in Europa. Europa ist das Zentrum der Welt, sagen die Weltkarten. Und so haben wir das in den Köpfen gespeichert.

Europa ist das Zentrum

Ohne sich dessen bewusst zu sein, haben die meisten westeuropäischen und von Westeuropa geprägten Menschen von Kindsbeinen an ein Weltbild in sich aufgenommen, das ihre heutige Weltsicht massgeblich beeinflusst: Europa ist oben in der Mitte und Südamerika irgendwo am Rand unten links. Jeder gängige Schulatlas und geschätzte 99,9 Prozent aller Weltkarten pflichten dem bei.

Aus europäischer Sicht ging die Eroberung der Welt von Europa aus. Der historische Eurozentrismus ist deswegen auch bis zu einem gewissen Grad nachvollziehbar. Auch die alten Karten wurden selbstverständlich dem Verständnis der Zeit entsprechend erstellt. Heute aber wissen wir, dass die Erde rund ist und weder ein Oben und Unten, noch ein Rechts

oder Links kennt. Die alte Sichtweise hält sich aber wider besseres Wissen bis heute hartnäckig in den meisten Karten, Atlanten und Köpfen. Unbemerkt wirkt sie sich auf unser Denken und auf politische und gesellschaftliche Belange aus: Ein Land, das links unten ist, ist weit ab vom zivilisierten, relevanten Teil der Welt. «Gibt es in diesem Quito überhaupt eine Universität?» mögen sich die Studierenden in jener Vorlesung gefragt haben.

Karten können lügen

Die Gewohnheit verleitet dazu, die vertraute Weltkarte für ein Abbild der Realität zu halten. Aber «Karten sind niemals objektiv», wie Doris Wastl-Walter, Professorin am geographischen Institut, zu sagen pflegt. Sie sind eine selektive Repräsentation, ein Ausschnitt, stets geprägt vom Autor oder Auftraggeberin. Mit Karten wird Politik gemacht, werden Meinungen beeinflusst. Und Karten können lügen: Unsere gängige Weltkarte gaukelt uns wie erwähnt vor, Südamerika sei links unten. Zur Lüge wird die Aussage dadurch, dass sie durch millionenfache Reproduktion zu einer allgemein gültigen Wahrheit gemacht wurde, die es nicht gibt.

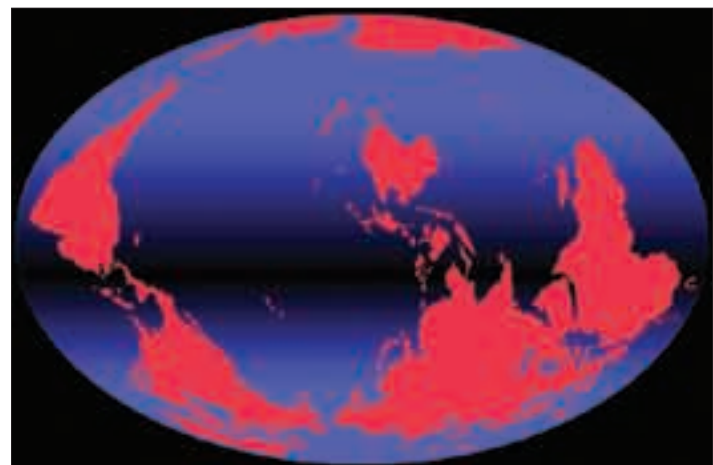
Gefragt sind alternative Weltkarten, welche uns zwingen, unser Weltbild zu hinterfragen. Oft rückt erst der Anblick einer Alternative die eigenen Konventionen ins Bewusstsein. In geographischen Kreisen beginnt an diesem Punkt die Diskussion um Kartenprojektionen. Die verschiedenen Arten, die runde Erde auf das flache Papier zu bringen, tragen Namen wie Mercatorprojektion, äquidistante Azimutalprojektion oder Dymaxionprojektion. Sie unterscheiden sich unter anderem bezüglich Zentrum, Flächentreue oder Distanztreue. Aber es geht auch etwas weniger geographisch.

Variationen der Welt

Myriam Thyes, Künstlerin aus Düsseldorf, geht die politische Frage farbig an. Mit ihrem Projekt «Mutable Worlds» zwingt sie den Betrachter, die Hirnzellen zu aktivie-

ren. In ihren zum Teil exakten, zum Teil phantasievollen Varianten der Weltkarte ist Europa irgendwo und der Nordpol nicht selten unten. Und mit einem Mal ist überhaupt nicht mehr klar, wo Südamerika liegt. Aber grundsätzlich lässt es sich vielleicht folgendermassen formulieren: Wer nach Quito reist, fliegt nicht nach links unten, sondern in die Mitte. Denn Quito ist das Zentrum der Welt seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Und es gibt in Quito eine Universität. Nur falls jemand seine Traumuni für das Austauschjahr noch nicht gefunden haben sollte.

CORNNE ROTH



KONTEXT

Die Künstlerin: Myriam Thyes
Ausbildung: Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ), Kunstakademie Düsseldorf.
Techniken: Videokunst, Animationen, digitale Fotomontagen, Computer-Graphiken, Malerei.
Aktuelles Projekt: Flaggen-Metamorphosen, mitmachen unter: www.thyes.com/flag-metamorphoses
Wissenswert: Myriam Thyes geht mit starken Symbolen und Farben immer wieder brennende politische und gesellschaftliche Themen an.
Weitere Informationen: www.thyes.com
Die animierte Version der abgebildeten Weltkarten findet sich unter www.thyes.com.video (sehenswert!).

AZB 3000 Bern 1

Adressänderungen bitte wie folgt melden.
Studierende:
Universität Bern, Immatrikulationsdienste,
Hochschulstr. 4, 3012 Bern
Angestellte:
per Mail an: sub@sub.unibe.ch



Alles in Indien ist wahr – und das Gegenteil auch

DEHLIZIÖS s. 8

VARIATIONEN DER WELT s. 4

Geografie und Kunst gegen den Eurozentrismus



STUDIERN BIS ZUM BANKROTT s. 7

Englands Studis haben 30 Mia. Franken Schulden

IMPRESSUM

unikum ist das Organ der Studentinnenschaft der Universität Bern (SUB) und erscheint sechs Mal jährlich mit einer Auflage von 13'200 Stück.

Redaktion: Michael Feller (mie), Mike Bucher (mb), Corinne Roth (cro), Martina Fritschy (fri), Sabine Hohl (sah), Andreas Heise (ah), Markus Willmer, Sebastian Laway, Sarah Nowotny, Niklaus Salzmann

Externe: Kaan Kahraman, Elisa Gilgen
SUB-Vorstand: Emel Staufner, Carole Rentsch, Karin Küntz (kk)

Lektorat: Corinne Dreifuss

Layout und Satz: Katharina Bhend, Nelly Jaggi
Werbung: Oliver Tew

Adresse: unikum, Lerchenweg 32, 3000 Bern 9
unikum@sub.unibe.ch, www.unikum.unibe.ch

Belichtung und Druck: Ropress Zürich

Nächste Nummer: unikum 113

Inserate-Annehmeschluss: 28.03.2005

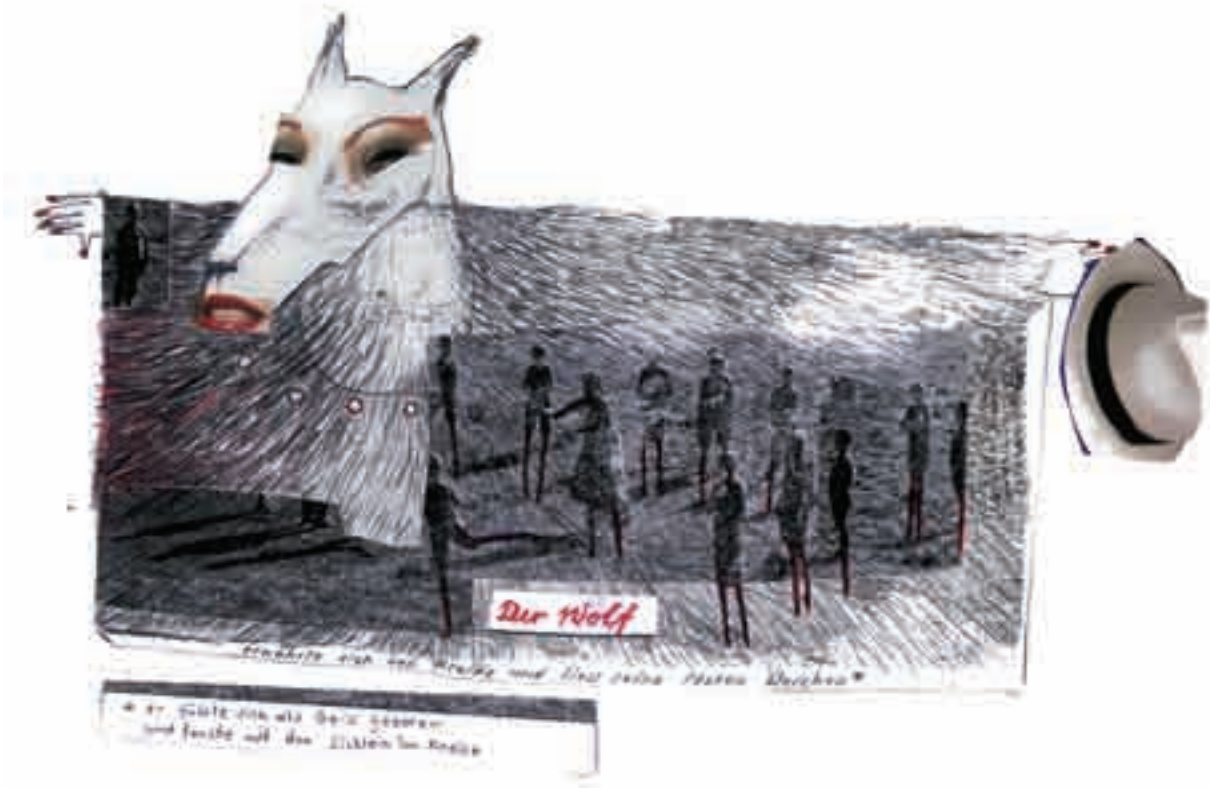
Erscheinungsdatum: 13.04.2005

Adressänderungen bitte wie folgt melden.

Studierende: Universität Bern, Immatrikulationsdienste, Hochschulstr. 4, 3012 Bern

Angestellte: per Mail an sub@sub.unibe.ch

Abonnemente: Das unikum kann für Fr. 26.–/Jahr abonniert werden. Email an sub@sub.unibe.ch mit Vermerk «unikum-abo» oder Einzahlung auf pc.30-399.7.5 mit Vermerk «unikum-abo»



ALEXANDRA UND JULIA STEINER